

# Kamenzer Wochenchrift.

## Amtsblatt

des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis **Dienstag und Freitag** Abends einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Köhler. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haafenstein und Wegler und Herrn G. Engler.

Nr. 50.

Sonntag, den 23. Juni

1872.

### Bekanntmachung.

[1608] Nachdem am gestrigen Tage in Wohlra ein Hund erschossen worden ist, der, wie die vorgenommene Section ergeben, an der Tollwuth gelitten hat, so sind sämmtliche Hunde in den zum Polizeibezirke des unterzeichneten Gerichtsamtes gehörigen Ortschaften gesetzlicher Vorschrift gemäß zwölf Wochen lang, mithin **bis mit dem 16. September dieses Jahres**, einzusperrn oder wenigstens, dafern dieß unthunlich, außerhalb der Behausungen ihrer Besitzer mit gehörigen Maulkörben zu versehen.  
Kamenz, am 21. Juni 1872.

Das königl. Gerichtsam t d a s.  
Für den Beamten  
Commissionsrath **Weynert.**

### Zwangsversteigerung.

[1358] Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 26. Juli 1872

das dem Karl Eduard Reichel zugehörige Bauergut, unter Nr. 7 des Katasters für Schönbad gelegen und auf Folium 17 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort eingetragen, welches Grundstück am 2. December 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3745 Thaler 12 Ngr. 5 Sch. gewürdet worden ist, anderweit nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Schönbad aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Kamenz, am 18. Mai 1872.

Das königl. Gerichtsam t d a s e l b s t.  
Dertel.

### Bekanntmachung.

[1572] Bei dem unterzeichneten Stadtrathe ist das 11. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend: Nr. 81. Verordnung, die Publication der königlich Preussischen Instruction für die Wachen, in Hinsicht der von ihnen vorzunehmenden vorläufigen Ergreifungen und förmlichen Verhaftungen, vom 27. Juli 1850 betr., vom 18. Mai 1872; Nr. 82. Verordnung, die Publication der innenbemerkten königlich Preussischen Instruction betr., vom 18. Mai 1872; Nr. 83. Declaration, die Aufhebung des Lehnsverbandes betr., vom 22. Mai 1872; Nr. 84. Gesetz, die Regelung der durch Aufhebung des Lehnsverbandes berührten Privatrechtsverhältnisse betr., vom 22. Mai 1872; Nr. 85. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 22. Mai 1872, die Regelung der durch Aufhebung des Lehnsverbandes berührten Privatrechtsverhältnisse betr., vom 23. Mai 1872; Nr. 86. Verordnung, den Betrag der Ausföngungen bei auswärtigen Expeditionen richterlicher Beamter betr., vom 24. Mai 1872; Nr. 87. Gesetz, den Umtausch der bei dem Landtagsausschusse zu Verwaltung der Staatsschulden in Städten lit. A. niedergelegten 4procentigen Staatsschuldenanweisungsbillets vom 2. Januar 1869 gegen andere Appointsanweisungen betr., vom 18. Mai 1872; Nr. 88. Verordnung, eine Abänderung der Ausführungsverordnung zum 2. Januar 1869 gegen andere Appointsanweisungen betr., vom 25. Mai 1872; Nr. 89. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Flöthalbahn (Chemnitz-Komotauer Eisenbahn) betr., vom 29. Mai 1872; Nr. 90. Bekanntmachung, die Bewilligung einer vom Spar- und Vorshußvereine zu Saybetrage von 5 Millionen Thaler betr., vom 6. Juni 1872; Nr. 91. Bekanntmachung, die Bewilligung einer vom Spar- und Vorshußvereine zu Saybetrage von 5 Millionen Thaler betr., vom 1. Juni 1872; Nr. 92. Decret wegen Concessionirung der Hainichen-Hofweiner Eisenbahnerbenten Ausnahme von bestehenden Gesetzen betr., vom 1. Juni 1872; Nr. 93. Verordnung, die Abtretung von Grundeigentum zu Erbauung der nachgedachten Eisenbahn betr., vom 22. Mai 1872; Nr. 94. Verordnung, die Erhebung und Einrechnung der Beträge zum Staatspensionsfond betr., vom 14. April 1872, — sowie das 15. und 16. Stück des Reichs-Gesetzblattes, enthaltend: Nr. 825. Postvertrag zwischen Deutschland und Spanien, vom 19. April 1872; Nr. 829. Bekanntmachung, betr. die Approbationen für Thierärzte und die Prüfung der Candidaten der Thierheilkunde und der Pharmacie aus Württemberg, sowie den Besuch der polytechnischen Schulen zu Stuttgart und Karlsruhe, vom 17. Mai 1872; Nr. 827. u. 828. Ernennungsschreiben; Nr. 829. Gesetz wegen Erhebung der Brausteuer, vom 31. Mai 1872; Nr. 830. Gesetz, betr. die Einführung des Gesetzes über die Portofreiheiten vom 5. Juni 1869 im Verkehre mit Bayern und Württemberg, vom 29. Mai 1872; Nr. 831. Ernennungsschreiben — eingegangen und liegen zu Jedermanns Einsicht auf unserer Canzlei öffentlich aus.  
Kamenz, am 17. Juni 1872.

Der Stadtrath d a s e l b s t.  
Bürgermeister **Sichel.**

### Zeitereignisse.

Kamenz, 20. Juni. Bei der heute unter Leitung des zum Wahlcommissar ernannten Hrn. Nittergutsbesitzer Reich auf Biebla für die vierte Abtheilung des II. Wahlbezirks stattgefundenen Wahl zum Landesculturrath ist Herr Gutsbesitzer Beeg in Biebla zum Mitglied desselben gewählt worden.

Wie der „E. Z.“ aus Kamenz geschrieben wird, sind eine Anzahl von 5000 Stück neuen französischen Militärtüchern mit der Jahreszahl 1867 und noch weiteren Zeichen aus den Festungen Straßburg, Metz und Lyon als ein Theil der an Sachsen gelangten Kriegsbeute von der betreffenden Militär-Verwaltungsbehörde in Dresden zum Umfärben, Wiederzurichten zc. an hiesige Fabrikanten gekommen. Diese Tücher, die einen Werth von circa 40,000 Thalern repräsentiren dürften, sind an Dualität verschiedene aber gute Waare, und wohl meist aus den Fabriken von Sedan, Mühlhausen zc. Die gelblichen, weißlichen und trapprothen Couleuren werden hier in schwarze und grüne Tücher umgewandelt und ist ein größerer Theil der Waare schon fertig zurückgeliefert worden. — Weiter wird derselben Zeitung geschrieben: Bisher gehörte nur eine Tochter des Herrn Grafen Cajus Stollberg auf Brauna bei Kamenz zu den Franziskanerinnen in Kaiserswerth, jetzt ist auch eine

zweite Tochter des Hrn. Grafen, Namens Anna, in das Kloster der Franziskanerinnen zu Kaiserswerth eingetreten.

Wie leicht heutzutage ungerechtfertigte Behauptungen Verbreitung finden, das ergibt sich wiederum aus der Berliner „Demokratischen Zeitung“ entnommenen Nachricht, daß den beiden Socialdemokraten **Webel** und **Liebknicht** die Aufnahme auf den Königstein zum Abföng ihrer zweijährigen Festungshaft verweigert worden, weil voraussichtlich infolge des neuen deutschen Militärstrafgesetzbuches alle Kämalichkeiten desselben mit Militärsträfinglen überfüllt werden würden. Nun weiß man doch aber recht gut bei uns in Sachsen, daß hürerliche Gefangene von jeher höchst selten auf dem Königstein gefessen und längere Gefängnißstrafen in Hubertsburg abgehüft werden, und der Herren **Webel** und **Liebknicht** wegen eine Ausnahme zu machen lag doch erst kein Grund vor. Schmerzlich erinnert man sich ja noch der politischen Gefangenen unter dem Regimente des Herrn v. **Beust** im Zuchthause zu Waldheim, und in dieser Erinnerung kann Hubertsburg wenigstens nichts Schredenerregendes haben. Geradezu ungerecht erscheint auch die Behauptung wegen der besfürchteten Ueberfüllung des Königsteins mit Militärsträfinglen, denn einmal schließt die Milde des neuen Strafgesetzbuches eine Vermehrung

der Strafkenntnisse aus und sodann ist der Geist unserer Truppen auch ein solcher, daß er die Hoffnung eher auf eine Abminderung als auf eine Vermehrung der militärischen Vergehen richten läßt. Außerordentlich klingt das Lob über die prächtige Haltung derselben bei der von unserem Könige leshin zu Ehren des Kronprinzen von Italien veranstalteten Heerschau und es stimmt ganz mit dem überein, welches Kaiser Wilhelm in diesen Tagen, nach Ablauf der Frühjahrsübungen, über seine Garde zu Potsdam und Berlin aussprach. Der greise Kriegsheld will, daß des Landes Reittige im Frieden auf den Krieg vorbereitet seyn sollen und obgleich der kaum beendete Krieg einige Unvollkommenheiten in der Ausbildung der frisch ergänzten Truppen entschuldigt hätte, so fand er zu seiner Ueberräschung doch nichts, was zu entschuldigen gewesen wäre. Dieser schöne Wett-eifer unter den deutschen Truppen in der militärischen Pflüchterfüllung wird sie immer mehr zu einem gemeinsamen gleichgesinnten Heerkörper verschmelzen lassen und wenn man nun noch hört, wie auch die Offiziercorps der deutschen Truppenkörper in schöner Kameradschaftlichkeit sich nähern, so mag man mit verdoppelter Siegeszuversicht in alle Zukunft schauen. Ein schönes Bild solcher Kameradschaftlichkeit boten neulich die Besuche, welche sich das Offiziercorps des in Görlitz liegenden

den preussischen Jägerbataillons in Zittau und das des in Zittau liegenden Infanterieregiments Kronprinz Nr. 102 in Görlitz gegenseitig abstellen.

— Auf der Tagesordnung der auf den 2. Juli anberaumten General-Versammlung der Leipziger-Dresdener Eisenbahn-Compagnie befindet sich an der Spitze: „Beschlussfassung über eine Beteiligung der Compagnie an dem Oberlausitzer Eisenbahn-Unternehmen.“

— Nach dem jetzt vorliegenden Rechnungsabschluss haben die k. sächsischen Staats-eisenbahnen im Jahre 1871 eine Einnahme von 12,169,388 Thlr. erzielt, während die Ausgaben 6,818,177 Thlr. betragen, so daß das letztverfloßene Jahr einen Reinertrag von 5,351,211 Thlr., d. i. 1,286,111 Thlr. mehr als 1870, ergiebt, ein Erträgniß, das einer Verzinzung des Anlagecapitals (77,020,369 Thlr.) mit fast 7% gleichkommt.

— Am 16. Juni ist das Wohnhaus des Nischke'schen Gasthofes zu Falkenhain bei Wurzen, während der Besitz und seine Ehefrau in Dresden gewesen sind, aus noch unbekannter Ursache abgebrannt. — In demselben Tage ist das Mittelische Bauergut in dem Dorfe Trebischain bei Borna durch Feuer zerstört worden.

— In dem Dorfe Neumark bei Reichenbach i. B. ist am 18. Juni ein 13jähriges Mädchen an Kohlenstämpfen erkrankt, während von drei andern ebenfalls erkrankten Personen die Frau eines Fabrikarbeiters kaum mit dem Leben davon kommen dürfte, die andern beiden aber außer Gefahr sind.

— Eine komische Heimfahrt von einer landwirthschaftlichen Ausstellung ereignete sich kürzlich. Ein Bienezüchter aus Sondershausen hatte eine Schachtel voll Pflegebefohlener mit nach Nordhausen geführt und war dort so glücklich gewesen, den ersten Preis in der Bienezucht zu gewinnen. Stolz darüber, hatte er auch die bei solchen Gelegenheiten üblichen Frankfurter gebracht und begab sich dann auf den Heimweg per Eisenbahn. Da er sich allein im Coupé befand, so steckte er seine preisgekrönten Bienen mit der Schachtel in die Tasche und legte sich gemüthlich nieder zum Schlafen. Es dauerte aber nicht lange, als er plötzlich sehr jäh und unangenehm aus dem Schlafe erwachte: es waren seine Bienen, die ihn weckten. Sie hatten, eine unvorsichtige Bewegung des Schlafenden benutzend, sich aus der Schachtel gemacht und waren in das Innere seiner Beinkleider gedrungen, wo sie ihm Beweis gaben von Eigenschaften, für welche wohl kein Preis ausgesetzt ist. Als der Bienezüchter sich so überrascht sah, fand er keinen Ausweg, als das energische Mittel, seine Beinkleider auszuziehen, und die Bienen zum Fenster hinauszuschütten — er war ja allein. Gesagt, gethan — aber wehe, neues Unglück; im Eifer des Schüttelns hatte er das unentbehrliche Kleidungsstück nicht genug gehalten, und ehe er sich versah, war es davon und den Bienen nachgeflogen. Jetzt war guter Rath theuer. Wie leicht konnte — schredlich zu denken — eine oder mehrere Damen auf der nächsten Station einsteigen wollen und den Bienezüchter so sehen. Es galt also, ein Nothsignal zu geben, bevor das Unglück hereinbrach, und das hatte denn auch glücklicherweise die Folge, daß ein menschenfreundlicher Bahninspector auf der nächsten Station durch Stellung einer andern Hofe die weiteren Konsequenzen der Bienen-Preisfröning und deren Uebermuth beseitigte.

— Zum Wollmarkt in Berlin sind 107,734 Ctr. Wolle gefendet und bei lebhaftem Verkehr ca. 10 Thlr. pro Centner mehr bezahlt worden, als im vorigen Jahre.

— Bei der für den September bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Berlin soll, wie das Ch. Ztbl. mittheilt, ein sogenanntes Königsmandat stattfinden, an welchem sich zwei volle Armecorps beteiligen, deren eines der Feldmarschall Kronprinz Albert von Sachsen commandirt, während Feldmarschall Prinz Friedrich Carl von Preußen den Oberbefehl über das andere führen würde.

— Deutscher Reichstag. Nachdem am 19. Juni in dritter Lesung die Seemannsordnung, das Gesetz über die Pflichten der Kauffahrtschiffe zur Mitnahme hilfbedürftiger Seeleute, der Etat für 1873, der Nachtragsetat für 1872 erledigt worden, folgte die dritte Lesung des Jesuitengesetzes. Laster spricht gegen das Gesetz, weil dasselbe das richterliche Verfahren aus-

schließt und das Verwaltungsverfahren an die Stelle desselben bringt. — Dove verteidigt das Gesetz als Act der Nothwehr, indem er zahlreiche Citate aus Schriften der Jesuiten beibringt, um die Staatsgefährlichkeit der Jesuiten zu beweisen. — Neichenperger (Grese'd) giebt in fast zweistündiger Rede ein Resumé der bisherigen Reden gegen das Gesetz und gegen die Jesuiten, er bleibt dabei, daß es sich nicht um einen Kampf gegen die letzteren, sondern gegen die katholische Kirche handle. Präsident Delbrück weist diese letztere Behauptung im Namen des Bundesrates zurück. Das neue Reich habe innere und äußere Feinde genug, gehöre zu den ersten nun ein Ordnen, der mit allen Waffen des Geistes das Reich bekämpfe, so habe das Reich die Pflicht, diesen Ordnen zu beseitigen. — Gneist unternimmt es noch einmal, die Schleichwege, die Verlogenheit und die Staatsgefährlichkeit der Jesuiten zu beleuchten und das Gesetz als geringstes Maaß der Selbsthilfe zu empfehlen. Seine Rede ruft stürmischen Beifall auf allen Seiten des Hauses und lebhaftes Zischen im Centrum hervor. Auf seinem Platze wird Nebener vielfach beglückwünscht. Damit schließt die allgemeine Debatte. — In § 1 bekämpft Neichenperger (Dpe) das Gesetz als ein Attentat auf das preussische Verfassungsrecht. Danach wird § 1 des Gesetzes angenommen. — Vor § 2 erklärt der Präsident des Reichskanzleramts, daß die verbündeten Regierungen dem § 2, früher § 1, zustimmen würden. Bezüglich § 1 bemerkt Präsident Delbrück, daß die zweite Lesung authentische Interpretation dahin nötig mache, daß nicht die Local-, sondern die Landespolizeibehörde die Anordnungen zu treffen habe und daß die einzelnen Bundesstaaten nicht erst eines besonderen Reichsgesetzes nötig haben, sondern auch schon jetzt auswärtige Jesuiten ausweisen können. v. Kehler hält eine feurige Lobrede auf die Jesuiten, welche das Haus zu schalendem Gelächter hinstreift, wodurch das Verständniß der Rede unmöglich wird. Hiernach wird § 2 und dann auch § 3 ohne Debatte angenommen. Schließlich erklärte der Prälat Graf Spee, die Ueberschrift des Gesetzes verlästere mit den Worten „Mitglieder der Gesellschaft Jesu“ den heiligen Namen des Erlösers; man möge daher die frühere Ueberschrift mit dem „Aufenthaltsrecht der Jesuiten“ aufrecht erhalten. Der Antrag wird abgelehnt. Schließlich wird das ganze Gesetz bei Namensaufruf mit 181 gegen 93 Stimmen angenommen. 2 Mitglieder enthalten sich der Abstimmung. — Demnachst verteidigt Völk seine Resolution auf Einführung der obligatorischen Civilehe als Act der Nothwehr, da in Bayern Niemand mehr den Eheband schließen könne, ohne an das Unsehbarkeitsdogma zu glauben oder zu den Dissidenten überzutreten. Windthorst (Weppen) erklärt sich gegen die Resolution und zwar im Interesse der evangelischen, wie der katholischen Kirche. Die Einführung der Civilehe schädige das Gefühl des größten Theils der deutschen Nation, daher möge man das Gesetz ablehnen. Damit schließt die Debatte und der Antrag wird bei Namensruf mit 151 gegen 100 Stimmen angenommen. Dagegen die Conservativen, die Ultramontanen und Polen, 4 enthalten sich der Abstimmung. Präsident Delbrück erklärt, daß er beauftragt sey, die Session zu schließen. Präsident Simion giebt darauf eine Uebersicht über die Geschäftstätigkeit des Hauses. Der Alterspräsident von Frankenberg-Ludwigsdorf spricht sodann dem Präsidenten Simion den Dank des Hauses aus, den dieser seinerseits dankend annimmt. Präsident Delbrück verliest hierauf die kaiserliche Verordnung über den Schluß und spricht den Dank des Kaisers für die Tätigkeit des Reichstages aus. Präsident Simion schließt darauf die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. (Z.)

— Der Kaiser Wilhelm hat zur Vinderung des klagenswerten Nothstandes, in welchen so viele Bewohner von Böhmen durch die jüngst dort vorgekommenen Ueberfluthungen verjagt worden sind, als Beitrag die Summe von 100 Zwanzigmärkstücken aus seiner Schatzkammer bestimmt.

— Bei dem Stadtgericht in Berlin schwebt zur Zeit, dem „Salinger'schen Börsenblatt“ zufolge, ein Proceß von ganz enormer Höhe. Es haben nämlich einige in Mannheim ansässige Kaufleute das deutsche Reich um Zahlung von 200,000 Thlr. verklagt, und zwar für Holz, welches sie an Frankreich für Elßaß geliefert haben, als letzteres noch nicht an Deutschland gefallen war.

Sie behaupten, daß der jetzige Besitzer des Landes und nicht der Besteller und Abnehmer des Holzes für dessen Verfallung aufkommen müsse, da das Holz im Interesse und zum Nutzen des Landes verwendet worden sey.

— Der „D. N.-Z.“ schreibt: Einer telegraphischen Nachricht zufolge haben S. M. Schraubencorvetten „Vineta“ und „Gazelle“ unter dem Befehle der Capitäns zur See Bassch am 11. d. M. die Regierung der Republik Haiti, welche eine wiederholt vergeblich geltend gemachte, berechnigte Entschädigungsforderung eines deutschen Kaufmanns zu bewilligen sich weigerte, durch Wegnahme zweier Haitischer Corvetten zum Nachgeben gezwungen. Niemand verwundet.

— Prinz Humbert hat, ehe er Deutschland verließ, telegraphisch dem Kaiser Wilhelm den Dank für die so herzliche um überaus großartige Aufnahme ausgesprochen, die ihm in Deutschland am kaiserlichen Hofe zu Theil wurde; immer, erklärte der Prinz, werde er diese Tage unter die schönsten und glücklichsten seines Lebens zählen. Der Kaiser erwiderte diesen Dank in ebenso herzlicher und inniger Weise mit einem Telegramm, das der italienische Thronerbe bei seiner Ankunft in Mailand erhielt. In Frankfurt hat der Prinz zwei prachtvolle Paß genäht als Geschenk, das er seinem königlichen Vater zum Andenken an diese Reise überbringen wird.

— Die Prediger-Gemeinde in Erfurt hat durch den Verkauf der in ihrem Besitze befindlichen gewesenen Guttentberg-Bibel einen Erlös von 1750 Thaler erzielt. Das werthvolle Buch war eines der wenigen noch vorhandenen Exemplare der sogenannten 42-zeiligen, in den Jahren 1450 bis 1455 von Guttentberg gedruckten lateinischen Bibel. Das Exemplar war besonders schön erhalten, nur fehlten im ersten Bande 1 Blatt, im zweiten Bande 14 Blätter. Das Buch ist durch den Besitzwechsel nach England gekommen.

— Die Zahl der Kurzgäste in Wiesbaden ist schon jetzt auf 16,000 gestiegen. Es sind darunter so viele Spieler, daß die Spieltische in der Hölle nicht mehr ausreichen und zwei neue angeschafft werden mußten.

— Der Gemeinderath der Stadt Wien veranstaltet während der Weltausstellung im Jahre 1873 in den Räumen des städtischen Pädagogiums eine historische Ausstellung, welche den Fremden und Einheimischen ein Bild der Entwicklung Wiens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart bieten soll.

— Die theuern Zeiten machen sich auch den Kaisern und Königen bemerkbar. Der Wiener Hof beansprucht eine Zulage von 2 Millionen. Bei solchen Gelegenheiten müssen sich aber die hohen und höchsten Herren gefallen lassen, wenn die neugierigen Zeitungsschreiber ihnen einmal in das häusliche Portemonnaie schauen. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich macht durch ihre Schönheit vergessen, daß sie dem Hause Habsburg nur 100,000 fl. zugebracht hat. Ein glücklich speculirender Wiener Börsenbaron hat mehr Privatvermögen als sein Kaiser und braucht doch nicht so viel zu arbeiten, denn dem Kaiser von Oesterreich rühmt man nach, daß er „seinen Gehalt sich verdiene“. Nur die Ungarn wollen nicht recht an die Erhöhung der Civilliste gehen, — sie möchten nämlich gern von ihrer schönen Königin gebeten seyn. Das hilft immer.

— In den maßgebenden österreichischen Kreisen gilt die Reise des Kaisers nach Berlin als ein eclatanter Sieg der Politik des Grafen Andrassy, als eine Consequenz des Wendepunkts, den die Politik Oesterreichs seit den vorjährigen Begegnungen von Fischl und Salzburg genommen hat. Der kürzlich erfolgte Tod der Erzherzogin Sophie ist nicht ohne Einwirkung auf dies Ereigniß. Unmittelbar nach dem Ableben derselben richtete Kaiser Wilhelm die eigenhändige Einladung an Franz Joseph, welche trotz des lebhaften Widerspruchs bekannter Factoren angenommen wurde. Der Kaiser wird in Berlin mit großer militärischer Suite erscheinen, Graf Andrassy, der Kriegsminister von Rußland und der cisleithanische Landesvertheidigungs-Minister von Porst werden ihn begleiten. Auf der Rückkehr wird der sächsischen Königsfamilie ein Besuch abgestattet werden.

— Wahrheit betreibend und erschütternd lauten die aus allen Gegenden Italiens einlaufenden Berichte von Ueberfluthungen. Po, Tiber, Arno, Lagliamento und eine Menge kleiner Flüsse sind ausgetreten und haben ungeheuren Schaden angerichtet. Leider ist bei dem

anhaltenden Sirocco an eine Beseitigung der Gefahr nicht zu denken, sondern im Gegentheil noch Schlimmeres zu erwarten.

— Die „Gazette d'Italia“ bringt in ihrer „Vatikanischen Chronik“ Folgendes: „Graf Andrassy hat an den Baron Kübel (österreichischer Gesandter in Rom) eine Depesche gerichtet, in welcher er vom h. Stuhle die sofortige Abberufung des apostolischen Nuntius in Wien, des Monsgr. Jacinelli, verlangt, da dieser sich in offenem Widerspruch zum österreichischen Cabinet gesetzt hat und sich überdies in einem bejammernswürdigen Gesundheitszustand befindet. Der österreichisch-ungarische Kanzler betrachtet eine solche Abberufung als die Grundlage irgend welcher Verständigung mit Sr. Heiligkeit. Andererseits scheinen Cardinal Antonelli und der Papst wenig geneigt, dem Verlangen des Grafen Andrassy zu willfahren, mit dem sie viel übler dran zu seyn meinen, als mit Beusi. Baron Kübel hat auch noch andere, wenig angenehme Aufträge für den römischen Hof, und Pius IX. hat den Kaiser von Oesterreich durch den letzten Brief, den er ihm schrieb, gegen sich aufgebracht. Wir befinden uns also „am Abend vor einem diplomatischen Bruch zwischen Oesterreich und dem h. Stuhle.“ — (Dieser Bruch scheint, wie sich aus der Abreise des österreichischen Botschafters Baron Kübel schließen läßt, bereits eingetreten zu seyn.)

— Aus Rom, 19. Juni, wird telegraphirt: Der „Nervatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Cardinal Antonelli. In demselben bedauert der Papst die bevorstehende Einbringung eines Gesetzentwurfs in der Deputirtenkammer, betreffend die Aufhebung der religiösen Körperschaften. Diese Aufhebung schädige die Interessen der Kirche und sey ein Attentat gegen die Rechte der gesammten katholischen Welt. Der Papst spricht von fortwährenden Usurpationen gegen die päpstliche Autorität, die Moralität und Gerechtigkeit und fügt hinzu: „Wir konnten es uns ersparen, diejem Schauspielere beizuwohnen, wenn wir ein Ahy! in fremdem Lande gesucht hätten. Wenn Gründe von hohem religiösen Interesse uns riefen, für den Augenblick auf unserem Sitze zu verharren, so geschah das, um der Welt zu zeigen, was für ein Loos der Kirche und dem Papste vorbehalten ist.“ Er sey zwar frei, fährt er fort, doch nicht unabhängig, und Conflicte zwischen den beiden Gewalten unvermeidlich. Im Interesse des Gewissens der Katholiken sey es notwendig, daß seine Entscheidungen frei seyen. Er begreife nicht, wie man ernstlich von einer Versöhnung mit der italienischen Regierung sprechen könne. Das Papstthum könne sich nicht vor Usurpationen seiner Rechte beugen, die gebotenen Garantien seyen illusorisch. Die Regierungen können nicht vergessen, daß der päpstliche Thron, weit entfernt, ein Hinderniß für den Frieden Europa's oder die Größe und Unabhängigkeit Italiens zu seyn, stets ein Band zwischen Völkern und Fürsten, der Mittelpunkt für Eintracht und Frieden und, was besonders Italien angehe, seine wahre Größe, der Schutz seiner Unabhängigkeit und der Wall seiner Freiheit war. — Der Papst beauftragt den Cardinal Antonelli, von dem Inhalte dieses Schreibens die Vertreter der auswärtigen Mächte beim

päpstlichen Stuhle in Kenntniß zu setzen und gegen die das Papstthum und den Katholicismus bedrohenden Attentate zu protestiren.

— Die französische Presse bestätigt die bereits erwähnte Nachricht von dem Erfolg verprechenden Fortschreiten der Räumungsverhandlungen zwischen Herrn Thiers und dem Grafen Arnim. Die deutsche Regierung vertheidigt im Princip die durch den Frankfurter Frieden ihr zuerkannten Rechte, erklärt indeß, von dem aufrichtigen Wunsche befeßt zu seyn, durch Veruhigung die auf den Kampf gefolgte Gerechtigkeit zu ersehen. Der Botschafter Deutschlands hat bei dieser Gelegenheit keinen Anstand genommen, zu erklären, daß nur die von dem größten Theile der französischen Journale gegen Deutschland gerichteten Angriffe die Regierung verhindert haben, den Weg der Concessionen schon früher zu betreten.

— In Paris ist am 20. Juni der Marschall Forey gestorben.

— England hat das Unglück, den französischen Nationalstolz verletzt zu haben; denn bei dem letzten Pariser Wetrennen siegte ein englisches Pferd, und das kann der Franzose nicht verschmerzen. Zu der Zeit, als in Frankreich noch „Mache für Waterloo“ die Losung war, trug ein französisches Rennpferd in England den ersten Preis davon und die wüthendsten Engländer riefen entzückt: „Was kümmert uns jetzt noch Waterloo? Glabiateur (so hieß jenes siegreiche Pferd) hat uns gerächt.“ Die Moral von der Geschichte: Warum hat nicht Bismarck einen Plan eingeschlagen, daß ein deutsches Pferd in Frankreich sich um den großen Preis bewerven und natürlich verlieren mußte? Wir glauben, einige auf einander folgende Niederlagen deutscher Pferde, welche von der deutschen Presse vorher mit Siegesgewißheit als unübertreffliche Renner ausposaunt worden wären, würden bewirken, daß halb Paris Sedan vergäße und in dem Siege der Rennbahn einen Ersatz für die große „Mevanche“ fände. (D.)

— Als die größte Uhr der Welt wird die des Parlamenthauses in London bezeichnet. Ihre vier Zifferblätter haben einen Durchmesser von 22 Fuß. Jede halbe Minute bewegt sich die Spitze des Minutenzeigers fast 7 Zoll fort. Die Uhr geht 8½ Tage, sie schlägt jedoch nur 7½ Tage, so daß ihr Schweigen bedeutet, daß nicht rechtzeitig aufgegangen worden ist. Das Aufziehen des Schlagwerkes nimmt zwei Stunden Zeit in Anspruch, das Pendel hat eine Länge von 15 Fuß. Die Näder sind von Gußeisen, die Stundenglocke ist 8 Fuß hoch und 9 Fuß im Durchmesser. Die Glocke schlägt die Viertelstunden, wonach die Reporter im Parlamente ihre Arbeiten reguliren: bei jedem Viertelstundenschlage wechseln die Berichterstatter und die abgelösten begeben sich in das für sie bestimmte Zimmer, wo sie die während der letzten Viertelstunde geschriebenen Notizen druckfertig machen.

— Nach einem der Hamburger „Börsenhalle“ aus New-York zugegangenen Telegramme haben mehrere indiansche Stämme, zusammen in einer Kopfsahl von ca. 7000, gegen die Anstieher in Texas Feindseligkeiten begonnen.

— In Boston (Amerika) ist am 17. Juni das Musikfest feierlich eröffnet worden. Der Chor bestand aus 16,000 Personen, das Orchester

aus 1500 Instrumenten. Die Zuhörererschaft bildeten 30,000 Personen. Die musikalische Leitung führten Gilmore und Strauß.

— Dem Präsidenten Grant in Nordamerika ist viel daran gelegen, wieder gewählt zu werden. Er verspricht, die Pflichten seines hohen Vertrauensamtes mit dem nämlichen Eifer und der nämlichen Eingebung zu erfüllen, wie bisher, auch werde er durch die gemachten Erfahrungen jene Fehlgriffe in der Zukunft vermeiden, welche Neulingen in jedem Berufe unvermeidlich seyen. Dann hoffe er seinem Nachfolger das Land in tiefem Frieden, mit Credit daheim und im Auslande und ohne Fragen zu übergeben, welche die zukünftige Wohlfahrt des Landes bedrohen. Er wünsche ein schleuniges Schwenden aller Bitterkeit zwischen Racen und Parteien und er werde Hohe und Niedere in gleichem Maße beschützen.

**Telegraphische Depesche,**

eingegangen Sonnabend, den 22. Juni, Nachm. **Paris, 22. Juni.** Gestern hat eine abermalige Unterredung Thiers' mit dem deutschen Botschafter stattgefunden. Die sämtlichen Minister haben gestern ihre Entlassung eingereicht, um Thiers bei der Verhandlung mit der Rechten der Nationalversammlung volle Freiheit zu lassen; heute zogen dieselben jedoch ihre Entlassungsgesuche zurück.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche. Mitredacteur: Otto Krausche.

**Marktpreise in Kamenz,**  
am 20. Juni 1872.

	bester Mehlpreis				Preis.
	1/2	1/4	1/2	1/4	
à Hectoliter Korn	4 16	4 5	5	5	Hcu à Ctr. — 26
Weizen	7 12	6 18	10	10	Stroh à Schock 5 5
Gerste	3 18	3 10	10	10	Butter à Riogr. — 22
Hafer	2 12	2 6	6	6	Erbsen à Hectol. 5 22
Heideborn Hirse	4 15	4 8	8	8	Kartoffeln „ 1 12

\* 1 Hectoliter (Sack) Korn = 160 Pfund, Weizen 170 Pfd., Gerste 140 Pfd., Hafer 100 Pfd., Heideborn 150 Pfund.

Zufuhr. Korn: 482 Hectoliter. — Weizen: 102 Hectol. — Gerste: 64 Hectol. — Hafer: 78 Hectol. — Heideborn: 36 Hectoliter. — Hirse: 24 Hectoliter. — Erbsen: 19 Hectoliter. — Kartoffeln: 12 Hectoliter.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Kamenz nach Dresden:** früh 5 Uhr 25 Min., Vorm. 8 U. 35 M., Mittags 12 U. 50 M., Nachm. 4 U. 5 M., Abds. 7 U. 5 M. — Von Dresden nach Kamenz: früh 7 U. 45 M., Vorm. 10 U. 45 M., Mittags 1 U. 35 M., Nachm. 5 M., Abds. 9 U. 15 M. **Ankunft in Kamenz:** Vorm. 9 U. 20 M., Mittags 12 U. 25 M., Nachm. 3 U. 20 M., Abds. 6 U. 45 M., 10 U. 55 M. — In Dresden: früh 6 U. 50 M., Vorm. 10 U. — M., Nachm. 2 U. 30 M., 5 U. 40 M., Abds. 8 U. 30 M.

**Abfahrt der Posten:** Von Kamenz nach Baugen früh 5 U.; von dort Nachm. 7/8 3 U. — Nach Bischofswerda Abends 7/8 8 U.; von dort Vorm. 7/8 9 U. — Nach Hoyerwerda Nachm. 7/8 5 U.; von dort früh 3 U. 40 M.

**Ankunft in Kamenz:** Von Baugen Nachm. 7/8 6 U. — Von Bischofswerda Vorm. 7/8 12 U. — Von Hoyerwerda früh 7 U. 25 Min.

**Personenwagen nach Baugen:** Sonnabends früh 7/8 5 Uhr; Abfahrt von dort aus dem Gäßhof zum halben Mond Nachmittags 3 Uhr durch A. Schuster, Babergasse.

**[1462] Versicherungen gegen Feuerschaden**

übernimmt zu festen, möglichst billigen Prämien für den „Deutschen Pöhnig“, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., für Kamenz und Umgegend der Agent

**Bernhard Herklos,**  
Expeditent.

**Roggen-Auction.**

Sonnabend, als den 29. Juni a. c., sollen auf dem Buder'schen Bauergute in Dürrwisch ca. 20 Scheffel Roggen auf dem Halme an den Meistbietenden versteigert werden. Der Sammelplatz ist Nachmittags 1 Uhr in der Pech'schen Schankwirtschaft daselbst, wo auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Der Besitzer.

**Wirthschaftsverkauf.**

Mein in Hausdorf gelegenes Bauergut nebst dazu gehöriger holländischer Windmühle und schönem Bau- oder Klotzerhof, bin ich gesonnen, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind bei mir, dem Besitzer, selbst zu erfahren.

Job. Gottlieb Tischer.

**Neue Matjes-Feringe**

empfehl't August Fährmann.

**Abonnements-Einladung.**

Zu dem mit 1. Juli beginnenden 3. diesjährigen Quartale unserer Wochenschrift zu Neubestellungen ergebenst einladend, ersuchen wir besonders die auswärtigen Abonnenten, welche das Blatt durch die kaiserl. Postanstalten beziehen (von denen außer den vierteljährigen jetzt auch Monats-Abonnements, pr. Monat 4 Ngr., angenommen werden) baldigst erneuern zu wollen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Die Ausgabe der Wochenschrift beginnt Mittwoch und Sonnabends je Nachmittags 5 Uhr, und wird die Expedition **Abends punkt 7 Uhr geschlossen**, ebenso ist dieselbe **Sonntags Nachmittags geschlossen**, um dessen freundliche Berücksichtigung gebeten wird.

Die Redaction & Expedition der Kamenzener Wochenschrift.

**[1564] Holz-Auction.**

Auf Elstraer Revier sollen **Dienstag, den 25. Juni d. J.**, von früh 7/8 9 Uhr an, in dem Holzschlag im Schweingrund, Hochstein und am der Kindischer Grenze 9 Raummeter harte Scheite, 54 „ weiche Scheite, 60 Wellenhundert weiches Reißig und 10 weiche Langhaufen gegen sofortige Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ver-auctionirt werden. Die Auction beginnt im Holzschlag im Schweingrund.

Elstra, den 17. Juni 1872.

**Herrmann,**  
Revierförster.

[1593]

### Bekanntmachung,

#### das Königschießen in Ramenz betr.

Das privilegirte Königschießen der hiesigen Schützengesellschaft wird in diesem Jahre in der Zeit vom 30. Juni bis zum 6. Juli abgehalten und  
**Sonntag, den 30. Juni,**  
 Nachmittags 3 Uhr,

sowie

**Donnerstag, den 4. Juli,**  
 Nachmittags 2 Uhr,

durch die hergebrachten feierlichen Auszüge vom Rathhause aus begangen werden. Alle achtbaren Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend werden zur Theilnahme an diesem Fest hierdurch freundlich eingeladen.  
 Ramenz, am 12. Juni 1872.

Das Directorium der privilegirten Schützengesellschaft daselbst.  
 Bamstr. Eigel, Dphtm.

[1595] **Gutes Mühlen-Brod vom Lande**  
 ist fortwährend zu haben bei **Arno Grusche.**

[1576] **Bekanntmachung.**  
 Den Bewohnern von Ramenz und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß sich meine neu eingerichtete

**Kupfer- und Messingwaaren-Werkstatt**  
 Breite Gasse 159<sup>b</sup> befindet. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden accurat und dauerhaft gefertigt. Um geneigten Zuspruch bittet  
**C. F. Bömig jun.**

[1585] (Aus den Berliner Zeitungen.)  
**Zum Königstrank!**  
 Größtes hygienisch-diätetisches Labfal für Kranke, Genesende und Gesunde. (41346a.) Posen, 13. 4. 72. — Nachdem ich während des Feldzuges 1870/71 an einer Lungenentzündung gelitten, auch den Blutsturz gehabt, stellte sich seit meiner Entlassung vom Militär Blutspen, verbunden mit Brust- und Magenschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit, ein. Ich hörte von den vortrefflichen Wirkungen Ihres Königstranks, faßte Zutrauen und verschaffte mir eine Flasche Nr. 1 von Herren Krug und Fabricius hierfeldt. Schon nach dieser ersten Flasche verfiel ich eine wesentliche Besserung meines Uebels, und ich fuhr fort, diesen ausgezeichneten Trank bis heute zu gebrauchen. — Ich finde mich dabei sehr wohl und hat sich noch nicht eins von oben erwähnten Uebeln wieder eingestellt. — G. Krieg.  
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks: **Hygienist (Gesundheitsrath) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.**  
 Die Flasche Königstrank-Extrakt, zu dreimal soviel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in **Ramenz bei Hugo Pachaly 16 Ngr.**

[1594] **Gewerbverein.**  
 Neueren Bestimmungen zu Folge haben die von sich legitimirenden Vereinsmitgliedern am morgenden Tage gelöst einfachen Tourbillets nach Lössau eine dreitägige Giltigkeit zur freien Rückfahrt bis am 25. Juni Abends. Für die Mitglieds-Frauen ist freie Rückfahrt nicht gewährt worden. — Abfahrt morgen früh 5 Uhr 25 Min.  
 Dies zur schuldigen Nachricht den zahlreichen Theilnehmern.  
 Ramenz, am 22. Juni.  
 Der Vorstand.

**Grundstücksverkauf.**  
 Der Unterzeichnete ist beauftragt, 2 kleinere, in der hiesigen Klostergegend gelegene Landgrundstücke zu verkaufen.  
 Der gegenwärtige Besitzer dieser beiden Grundstücke ist auch für den Fall, daß es gewünscht werden sollte, bereit, eine oder auch mehrere andere Parzellen zu diesen Grundstücken hinzuzuschlagen.  
 Die Kaufbedingungen sind sehr vortheilhaft und die Anzahlung gering.  
 Nähere Auskunft ertheilt  
 Ramenz, **Hermann Brüger,**  
 [1488] Gesch.-Agent.

**Auction. Donnerstag, den 27. dies. Mon.,** Vormittags von 10 Uhr an, gelangen wegen **Geschäftsveränderung** in der **Müller'schen Restauration** am Markt hier, zunächst im hintern Barterre, ein großer Theil gut erhaltener **Meubles**, als: **Tische, Stühle, Sesseln, Spiegel, ein Sopha, ein Kutschwagen, eine große Anzahl Haus- und Wirtschaftsgewerbe, ein Garten-salon, ein Schlitten, div. Sorten Liqueure und Brantweine** und div. andere Sachen zur Versteigerung.  
 Ramenz, **Carl Linke,**  
 [1563] Auctionator.

[1590] Die diesjährige Grasnutzung meiner auf der Viehweide gelegenen Wiese beabsichtige ich zu verpachten.  
 [1601] Einige Schock Roggen- und Hafer-Stroh sind zu verkaufen; wo? ist zu erfahren in der Expedition der Wochenchrift.

[1587] Mein in Niedergersdorf Nr. 149 gelegenes Hausgrundstück mit schönem 85 □ Ruthen haltenden Gras-, Gemüse- und Obstgarten, welches sich, wegen zu früherer Landwirthschaft gebrauchten vorhandenen Gebäuden, für gewisse Professionen eignen würde) soll **Mittwoch, den 17. Juli d. J.,** unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden, und lade darauf Reflectirende genannten Tages Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle ein.  
 Gersdorf, den 16. Juni 1872.  
**Job. Gottlieb Hüftig.**

„Das von Herrn H. Timpe mir überhandte diätetische Mittel für Kinder, „Kraftquies“, habe ich vielfach bei Kindern, welche an Verdauungsbeschwerden, Durchfall, Ruhr etc. litten, mit dem besten Erfolge angewandt, und kann ich dasselbe nach meiner besten Ueberzeugung den Eltern auf das Angelegentlichste empfehlen.  
 Auf Verlangen bescheinige ich dies sehr gern.  
 Berlin, 24. September.  
 Dr. Marggraf, prakt. Arzt.  
 a. Post 8 u. 4 Sgr. acht zu haben bei  
 [1554] **Jullus Stockhausen.**

Vorrätig bei C. S. Krausche in Ramenz:  
**Dr. Werner's Wegweiser zur Hülfe für alle Kranke.**  
 Kaufende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genauen Adressen, von 800 Personen aus allen Gegenden, die dies lobend bestätigen, sind der neuesten Auflage beigebrucht. Preis nur 6 Ngr.  
 Verlange man nur die in G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Originalausgabe.

### Beachtenswerth!

**Runst-Stopferei** wird in feinen wie in bicken Stoffen derart geliefert, daß von Löchern, Rissen, Winkeln so wie Raubstellen keine Spur bleibt.  
**G. Krauter.**  
 Annahme-Stelle beim Schneidermeister  
 [1596] **H. Justin.**

[1604] Ein Logis, nach Wunsch mit oder ohne Möbel, den 1. Juli a. c. beziehbar, ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Karl Richter**, Buchbinder, Haus-Nr. 311.

[1589] **Bekanntmachung.**  
 Den annoncirten Verkauf meines Hauses Nr. 29 für Schönbad nehme ich vorläufig wieder zurück.  
 Schönbad. **Christiane verw. Zinke.**

[1605] Ein Logis für eine einzelne Person wird zu mieten gesucht.  
 Frau **Freudenberg sen.**  
 (vorm. Schwarz-Mühlenbey.)

[1591] Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bandmacher zu werden, kann sofort oder später antreten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Granitsteinpuzer**  
 erhalten bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Aug. Knecht**  
 [1473] in Wiesa.

**Stadtkeller zu Elstra.**  
 Heute, Sonntag den 23. Juni

**Vocal-Concert,**  
 Caffeneröffnung Abends 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Für die Besucher des Concertes findet nach demselben **Ballmusik** statt. Es ladet hierzu ergebenst ein  
**F. Herrlich.**

**Restauration zum guten Moritz.**  
 Heute, Sonntag, zur Einweihung des neu decorirten Saales, verbunden mit **Feuerwerk, Illumination und Ballmusik**, lade ich ergebenst ein. Für **Pfannkuchen, frisch angefertigtes Bairisch- und Lagerbier** ist bestens gesorgt.  
**Ch. Neumann.**

**Restaurant zum Lessingthurm.**  
 Heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an  
**Militair-Concert,**  
 gespielt vom Musikchor hiesiger Garnison; es ladet hierzu, sowie zu frischem **Backwerk** und ff. **Leitmeritzer Bier** vom **Eise** freundlichst ein.  
 [1602] **G. Sübner.**

**Restaurant zum Lessingthurm.**  
 Nächsten Dienstag, den 25. Juni, von Abends 8 Uhr an

**Italienische Nacht.**  
 Es ladet dazu freundlichst ein  
 [1603] **G. Sübner.**

Die bekannte lange Dame, Frä. Schmierpinsel im X...haufe zu X. wird hiermit zur Abrihtung junger Burshen als Liebhaber bestens empfohlen. Hierauf Reflectirende haben sich Abends zwischen 9—10 Uhr bei ihr einzufinden. Haupterforderniß ist — Wenig oder gar keine Erfahrungen in der Liebe.  
 N. [1600]

[1592] Verloren wurde am Donnerstag, den 20. d., auf der Baugner Straße ein braunes Hlorntuch mit gelben Streifen, in ein Ruttentuch eingeschlagen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. dies. Blattes.

[1607] Ein mit Perlen gefülltes Cigarren-Ctui ist Donnerstag, den 13. Juni, vom Feldschlößchen bis an das Barmherzigkeits-Stift verloren worden. Der Finder desselben wird gebeten, es gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[1599] Heute Morgen 1/2 1 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Sein unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann **Carl Ludwig Menzner**, in seinem 63. Lebensjahre.  
 Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir diese Trauerkunde mit der Bitte um stille Theilnahme.  
 Camenz, den 19. Juni 1872.  
**Minna Menzner, geb. Höfer.**  
**Emmeline Menzner.**